

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

463 (6.10.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4344

Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellschein, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Welpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
 Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
 das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienleser“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
 Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Neulamen 60 Pf., Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platz-Berichte mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif.
 Bei Nichterhaltung des Zieles, Platzveränderung, zwangsweiser Verbreitung und Kontroversen verfahren ist der Nachlass hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.
 Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen.
 Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
 Redaktion und Geschäftsstelle: Koberstraße 43, Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Neulamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Eine neue französische Offensive in der Champagne unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober, vormittags. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Höhe nordöstlich Auvillers wurde ein französischer Sandgranatenergriffen abgewiesen.

In der Champagne versuchten die Franzosen auch gestern auf der bisherigen Angriffsfront die Offensive wieder anzunehmen. Mit starkem Artilleriefeuer, das sich nachmittags zu größter Heftigkeit steigerte, glaubte der Feind, unsere Stellung zu dem allgemein beabsichtigten Angriff hinreichend machen zu können, während er auf der ganzen Front seine Sturmtruppen bereit stellte. Unter unserm auf der feindlichen Ausgangsstellung liegenden Artilleriefeuer gelang es den Franzosen nur an einigen Stellen, ihre Truppen zum Sturm vorzubringen, und wo sie stürmten, wurden sie wieder unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

So brachen die an der Straße Somme—By—Somain mehrfach wiederholten Sturmangriffe gänzlich zusammen. Auch nördlich, wie nordöstlich der Beaussart—Fme. Stellung und nordwestlich von Villeret für Tourbe waren die Angriffe völlig erfolglos.

Zu dem englischen Bericht vom 1. Oktober 1915 wird behauptet, daß die Engländer im Luftkampf die Oberhand über unsere Flieger gewonnen hätten. Hierüber gibt folgende Zusammenstellung den besten Aufschluß:

Im Monat September sind an deutschen Flugzeugen verloren gegangen: im Luftkampf 3, vermißt 2, durch Abschluß von der Erde aus 2, im ganzen 7 Flugzeuge.

Im gleichen Zeitraum verloren unsere Gegner: Engländer Franzosen

Im Luftkampf	4	11
Durch Abschluß von der Erde aus	1	4
Durch Landung in und hinter unserer Linie	3	7
Im ganzen	8	22

gleich 30 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Feind hat gestern zwischen Dryswjaty—See und Krowo erneut zu größeren Angriffen angefaßt; sie sind abgeschlagen oder im Feuer zusammengebrochen. Anfangserfolge erzielte der Feind bei Kosjany und hat südlich des Wisaniew—Sees; durch Gegenangriffe wurde die Lage für uns unter schweren Verlusten für den Feind wieder hergestellt.

Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinzen Leopold von Bayern und von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen

In der Gegend westlich von Czartorysk haben sich Kämpfe entwickelt.

Oberste Heeresleitung.

Paris, 6. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Bericht Parisien meldet aus Nancy: Unter dem Schutze dichten Nebels konnten mehrere Tauben (Anzahl unbekannt) am Samstag vormittag in die Umgebung von Nancy gelangen, die Stadt selbst jedoch nicht überfliegen. In Dombasle fielen vier Bomben nieder, die nur Sachschaden anrichteten. In Gerbillon wurden zwei Bomben mit demselben Erfolg abgeworfen. Essey und das Plateau von Malzeville wurden durch die Luftangriffe nicht verletzt, dagegen beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Die deutschen Flugzeuge kehrten infolge der heftigen Beschießung um.

Ueber die Lage im Westen

lesen wir in den Zürcher Neuesten Nachrichten:

„Eine Woche ist verronnen, seit die große englisch-französische Offensive an der Westfront unter dem fürchterlichen Trommelfeuer von ungezählten tausend Kanonen begonnen hat, ein Schauspiel, wie es selbst die Hölle sich nicht leisten kann. Ein Durchbruch ist in diesen acht Tagen nirgends, aber auch nirgends nur annähernd erreicht worden. Das Fazit lautet: Um die Sache des Vierverbundes steht es heute schlechter als je. Die wohlthätige Offensive kaputt, an den Dardanellen die Lage trostloser als je, die Italiener an der österreichischen Front von Woche zu Woche über daran, auf dem Balkan ein beständiges Sinken der Chancen, die Amerikaner eine unerhörte Demütigung für Frankreich-England — misglaunt nun auch noch die Westoffensive endgültig — dann dümmert doch eine Möglichkeit auf, den Weltkrieg noch vor Ablauf des Jahres in sein letztes Stadium treten zu lassen, das freilich immer noch Monate lang dauern wird.“

In der Kreuzzeitung wird über das Gesamtresultat der feindlichen Offensive gesagt:

„Das Gesamtresultat der englisch-französischen Offensive stellt sich folgendermaßen dar: Der nach tagelanger, schwerer Artillerievorbereitung, die sich zuletzt zu dauerndem Trommelfeuer steigerte, am 25. früh begonnene Angriff in Westlandern war schon am Abend gebrochen. Aus den wenigen Stellen, wo die Engländer durch Sprengungen in unsere Gräben gekommen waren, wurden sie nicht nur wieder hinausgeworfen, sondern die danach von uns ergriffene Gegenoffensive östlich von Ypern brachte uns gute Erfolge, namentlich durch sehr erfolgreiche Sprengungen, bei welchen englische Minen verwendet wurden. Bei Dixmuiden entwickelten sich Sandgranatenergriffe. Offenbar hinderten die Engländer die fürchterlichen Verluste, die sie namentlich in deutschen Artilleriefestungen erlitten, sich erneut zu großen Vorstößen anzurufen.“

Im Artois hatte der breite Massenangriff den Engländern, wie ich in meinen Einzelberichten vom Schauplatz der Ereignisse gemeldet habe, neben ganz ungeheuerlichen, etwa auf jeden zweiten Mann zu berechnenden Verlusten, nur durch die Gasangriffe keine örtliche Gewinne an Schützengrubenständen gebracht, die ihnen dann Schritt für Schritt in unabweislich vorgezogenen Nahkämpfen wieder entzogen wurden. Statt hier, wie sie beabsichtigt hatten, nach Belgien durchzubrechen, blieb die Offensive in unseren vorderen Stellungen hängen.

Nicht mehr Erfolg hatten die Franzosen, die bei ihren verzweifelten Angriffen im Souchezgebiete überigens innerhalb ihres Frontabschnittes von Schotten unterstützt wurden. Statt in breiter Front durchzubrechen, mußten sie alsbald die geringen, mit gewaltiger Uebermacht und Gasangriffen erzielten Verbesserungen ihrer Stellungen gegen die deutschen Angriffe verteidigen. Beide Verbündete haben hier so schwere Verluste erlitten, daß sie vorerst wohl einer Erholungsperiode bedürfen werden, ehe sie an neue Angriffe denken können.“

In der Champagne ist nach der ersten Woche der großen Offensive als Gesamtresultat festzustellen: Der in breiter Front zwischen Reims und den Argonnen nach tagelanger Trommelfeuvorbereitung unternommene Durchbruchversuch hatte nur den Erfolg, daß es der sehr großen Ueberzahl des Feindes gelang, in die kleine Streife unserer Front etwa von Auberville bis nördlich Le Mesnil vorzustoßen. Es gelang ihm aber, weder an dieser Stelle, einmal zum Stehen gebracht, weiter vorwärtszudringen, noch konnte er, wie es sein Plan gewesen war, die Klauen dieser Beule von Auberville bis Reims westlich und nördlich Massiges bis zum nahen Argonnenwald östlich eindringen. Durch die todesverachtende Tapferkeit unserer Truppen, denen rechtzeitig Verstärkungen zu Hilfe kamen, und durch die vorbereiteten Befestigungen, wurden seine immer erneuten Vorstöße aufgehalten, und an der östlichen Flanke hatte sogar ein Gegenstoß Erfolg. Der Artilleriekampf dauerte Tag und Nacht fort, bis er ebenso, wie der Infanteriekampf, gegen Ende der Woche merklich an Kraft verlor. In den letzten Tagen bemerkte man bei den Franzosen viel Schanzarbeit, was vielleicht den Schluß zuläßt, daß sie sich für die Defensiv einzubauen beginnen.“

Der Fehler der Offensive Joffres.

Von der Schweizergrenze, 5. Okt. Die stark französischenfreundliche in Genf erscheinende Quere Mondiale bringt interessante Betrachtungen über einige Vorgänge bei der Offensive Joffres in der Champagne. Sie schreibt: Wir begreifen heute besser die deutsche Behauptung bezüglich der französischen Kavalleriemassen, welche gegen die zweite

deutsche Linie geworfen wurden, wenn wir in dem amtlichen, von der Agence Havas verbreiteten Spezialberichte lesen, daß diese zweite Linie „wunderbar verfeert“ war. Also war weder der photographische Aufklärungsdienst mittels Aeroplane, noch das Gesändnis deutscher Kriegsgefangener der letzten Zeit im Stande gewesen, dem französischen Oberkommando das Vorhandensein eines zweiten deutschen Verteidigungssystems ähnlich dem ersten und vier Kilometer entfernt von diesem zu enthüllen. Als die fünf aufeinander folgenden Linien des ersten Panzers durchstoßen waren, glaubte man, daß das alles sei und daß man jetzt nur mit blankem Säbel zu verfolgen brauche. Welch andere Aufklärung sollte man dieser unsichtbaren Kavallerieattake geben? Glaubt man etwa, daß es möglich ist, im Galopp Drahtverhaue, Wolfsgruben und Panzerfuppen zu nehmen? Wenn ein derartiger Fehler wirklich geschah, ist er den Angreifern teuer zu stehen gekommen. Aber das ist eine Sache, über die man geraume Zeit hindurch nichts Sicheres erfahren wird.“

Der Krieg zur See.

Die Vereinigten Staaten und England.

London, 6. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Morning Post meldet aus Washington: Wenn Graf Bernstorff insstande ist, Wilson in der Angelegenheit der „Arabi“ zufrieden zu stellen — und weitere Verhandlungen mit Deutschland werden ansehend nicht befristet — wird der Schwerpunkt des diplomatischen Interesses von Berlin nach London verlegt werden. Die lang verzögerte Note wird an England abgehandelt werden. Die Vereinigten Staaten werden formell gegen die britische königliche Verordnung und gegen verschiedene Maßregeln, die unter ihr geschoben, Einspruch erheben, u. a. wird auch die Unrechtmäßigkeit der britischen Blockade Deutschlands, der Beschlagnahme neutraler Schiffsladungen in angeblicher Verletzung dieser Blockade und der Entscheidungen des Priegerichtes gegen amerikanische Ladungen hingewiesen. Die Note wird lange Verhandlungen verursachen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Untersuchung gegen Suchomlinow wegen Verrätherie.

Von der Schweizergrenze, 5. Oktober. Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Petersburg: Die vom russischen Kaiser eingeleitete oberste Untersuchungskommission, in welcher sich einige Dummmitglieder und Reichsratsmitglieder befinden, hielt den Tatbestand für gegeben, um den ehemaligen russischen Kriegsminister Suchomlinow der Verrätherie zu bezichtigen und gegen ihn eine vorläufige Untersuchung einzuleiten. Außer der Verrätherie wird Suchomlinow noch weiterer Verbrechen angeklagt und die Kommission sammelt gegenwärtig Material.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 6. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr. Im Artois ziemlich heftiges Geschützfeuer von beiden Seiten auf der ganzen Front. Nordöstlich der Scarpe Kämpfe mit Bomben und Luftverhaue in den Abschnitten von Duennemeres und Wierfür-Aisne und auf der hochflachen Konuren. In der Champagne gleichfalls Geschützfeuer, besonders in der Gegend von Epine de Bedegrange, bei der Kavarin Ferme und am Hügel von Somain. In den Argonnen Kämpfe von Schützengruben zu Schützengruben mit Sandgranaten und Raketen bei Courte Chaussee und Pisse Mort. Nördlich von Verdun traf unsere Artillerie in der Gegend von Cenes einen deutschen Eisenbahnzug und verursachte eine sehr heftige Explosion. Von den übrigen Teilen der Front ist nichts zu melden. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte den Bahnhof Vioches bei Peronne mit 50 Granaten.

„Neuorientierung der tschechischen Politik“.

Prag, 5. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) In einem Artikel mit der Ueberschrift „Neuorientierung der tschechischen Politik“ wehrt das Blatt Union zunächst auf die für die Mittelmächte außerordentlich günstige militärische Lage, die schon heute die Sicherheit gebe, daß die Grenzen Oesterreich-Ungarns unangefastet bleiben würden, und sagt dann weiter: „Erkennung und Wahrung des tschechischen Volkes können nur dann als gesichert angesehen werden, wenn es der Monarchie gelungen ist, sich aller böshafter und neidischen Feinde zu erwehren, die ihre Grenzen umgeben. Der Krieg hat dargetan, daß das ehelich denkende tschechische Volk an diesem Glaubenssatz unwirksam ist. Nur ein Mann oder Volk, das an seinem Volk keine und kann mit anderen Worten spielen. Wir müssen uns offen zu dem Zweck bekennen, dem wir ange-

hören, und sein Interesse als unser Interesse ansehen. Unsere Kultur ist durch unsere geographische und historische Entwicklung ganz weiltlich. — Das Blatt sagt zum Schluß: Die ruhige Entwicklung des tschechischen Volkstums ist nur in einem mächtigen, nach allen Seiten unalyingigen Oesterreich gewährleistet: und gesichert.“

London, 6. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Morning Post meldet aus Lissabon: Die portugiesische Regierung läßt augenblicklich Ermittlungen anstellen, ob gewisse Kretels in Nordportugal für Verwundetenpflege eingerichtet werden können. Die Regierung beabsichtigt, Verwundete und Besondaeszenten von den Dardanellen während der Wintermonate dort unterzubringen.

London, 5. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Times melden aus Petersburg: In einer amtlichen Mitteilung des Präsekten von Moskau wird eine Erklärung für den blutigen Straßenkampf gegeben, der am 27. September zwischen der Polizei und der Bevölkerung in der Stadt stattfand. Nach den amtlichen Mitteilungen befreite die Volksmenge einen betrunkenen Soldaten, der von der Polizei verhaftet war. Dann hielt die Menge einen Straßenbahnwagen an und baute aus Bänken eine Barrikade quer über den Boulevard. Nachdem man vergeblich versucht hatte, den Pöbel zum Auseinandergehen zu bewegen, und bereits einige Offiziere durch Steinwürfe ernstlich verletzt worden waren, eröffnete die Polizei das Feuer. Drei Personen wurden durch Schüsse getötet, zwölf verundet. Die Bevölkerung ist sehr unzufrieden, daß die Polizeibeamten vom Militärdienst befreit sind.

London, 6. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die neueste Verlustliste nennt 92 Offiziere und 1749 Mann. — Daily Mail bemerkt, daß diese vom 27. September datierte Liste nicht die Verluste der letzten Kämpfe an der Westfront enthalte.

Der Krieg mit Italien.

Italienische Fronten.

Wien, 5. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Angabe des italienischen Generalstabes vom 1. Oktober, daß italienische Truppen vom Grzi Brh zum Bobil Brh und bei den Höhen von Santa Maria und Santa Lucia angegriffen und trotz der außerordentlichen, durch die rauhe Jahreszeit noch erhöhten Schwierigkeiten sehr starke Verluste erlitten, sowie einige Duzend Gefangene gemacht hätten, ist nicht richtig. Die geschilderten feindlichen Angriffe gegen Grzi Brh—Bobil Brh wurden schon zwischen den beiden eigenen Hindernissen zum Stehen gebracht. Die Meldung von der Gefangennahme einiger Duzend Oesterreicher ist falsch. Gegen die Höhen von Santa Maria und Santa Lucia fand überhaupt kein eigentlicher italienischer Infanterieangriff statt, denn die dort unternommenen wurden durch Artilleriefeuer teils vernichtet teils schon im Keime erstickt. Im Raume von Tolmeina wurden vom 28. bis 30. September durch österreichisch-ungarische Truppen fünf Offiziere und vierhundertsechs Mann des Feindes gefangen.

Vom Balkan.

Das Ultimatum an Bulgarien.

Sofia, 6. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: Am Montaa zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags empfing der Ministerpräsident den Besuch der Vertreter Russlands, Frankreichs und Großbritanniens. Die beiden ersteren überreichten ihm Noten, die den Charakter eines Ultimatum's tragen und durch die sie eine gezwungene Auslegung der von Bulgarien proklamierten bewaffneten Neutralität und dem Zwecke der bulgarischen Mobilmachung geben und unter Androhung des Abbruchs der Beziehungen darauf bestehen, daß Bulgarien offen binnen 24 Stunden seine Beziehungen zu den Mittelmächten abbreche und die deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere enterne, die sich angeblich bei den verschiedenen Generalstäben der bulgarischen Armeen befinden. Der britische Vertreter überreichte eine kurze Verbalnote, wonach Großbritannien seine Beziehungen zu Bulgarien abbrechen werde, falls auf dem Balkan aus der Tatsache der bulgarischen Mobilmachung Feindseligkeiten ausbrechen. Infolge fehlender Instruktionen hat sich der Vertreter Italiens noch nicht diesem Schritte seiner Kollegen angeschlossen.

Die Antwort Bulgariens.
Sofia, 6. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Die bulgarische Antwort auf das englisch-französische Ultimatum ist am Nachmittag überreicht worden. Am Morgen ist seitens der bulgarischen Regierung den Vertretern des Biederbandes die Antwort auf ihre Vorschläge vom 14. September mitgeteilt worden.

Der Biederband und die Balkanstaaten.
Petersburg, 6. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet eine Meldung des Rjeisch, wonach England, Frankreich und Italien an die bulgarische Regierung kein Ultimatum richteten, jedoch sofort nach der Abreise des russischen Gesandten aus Sofia ihre Vertreter abberufen werden. Die Verbandsmächte stehen gleich Russland auf dem Standpunkt, daß deutsche und österreichische Offiziere bereits in den Bestand der bulgarischen Armee besonders in die Städte aufgenommen seien. Falls Bulgarien Russlands Ultimatum annehme, so werde es offen und ohne, daß ein Zweifel zurückbleibt, die Beziehungen zu Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei abbrechen müssen. Mit Rücksicht auf die volle Unabhängigkeit Bulgariens wurde die Forderung der Demobilisierung nicht gestellt. Die Schritte der Biederbandsmächte gegen Griechenland nicht die Pflicht auf, die gleichen Maßnahmen zu ergreifen. Zwischen Griechenland und den Biederbandsmächten bestehen keine dahin gehenden vertragsmäßigen Abmachungen, daher bleibt die diplomatische Vertretung Griechenlands wohl bis zum bulgarischen Ueberfall in Sofia. Bis zu dem Augenblick, da Griechenland vertragsmäßig für Serbien eintreten werde, gelte es als neutral. Daher habe die griechische Regierung es auch für nötig befunden, gegen die von Frankreich und England begonnene Ausschiffung von Truppen in Saloniki Verwahrung einzulegen. Natürlich trage der Einspruch nur formellen Charakter und die Abwendung der Truppen der Alliierten werden keinerlei Schwierigkeiten begegnen.

Das bulgarische Heer angreifsbereit.
Kopenhagen, 5. Oktober. (Straßb. Post.) Der strategische Aufmarsch des bulgarischen Heeres ist beendet. Der Angriff kann jeden Augenblick erwartet werden.

Verzweigen für den Biederband.
Paris, 6. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Agence Havas. Verzweigen erklärte in der Kammer, Griechenland werde die im serbisch-griechischen Vertrag festgesetzten Verpflichtungen schärfstens innehalten, selbst wenn sie Griechenland dazu führen sollten, gegen Deutschland Stellung zu nehmen, was er aufrichtig bedauern würde. Verzweigen gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es das Interesse Griechenlands sei, sich an die Seite des Biederbandes zu stellen. Seine Erklärungen wurden mit 50 Stimmen Mehrheit zugestimmt. Die mohammedanischen Abgeordneten stimmten dagegen.

Die Landung in Saloniki.
Konstantinopel, 5. Okt. (Zeff. Ztg.) Sicherer, aus Saloniki eintraffenes Nachrichten zufolge, landete dortselbst gestern beim Morgenrauschen eine kriegsstarke französische Division; zwei weitere französische und eine Anzahl englischer Divisionen werden folgen. Der griechische Gouverneur von Saloniki beschränkte sich auf einen lahmten Protest.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.
Den Heldentod fürs Vaterland fanden: Alois Rembrun von Karlsruhe, Unteroff. Fern. Witsch von Girmingen, Oberl. d. M. Dr. Ernst Weibe, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Kriegsfeldweb. Eduard Hertel von Heidelberg, Gefr. Otto Martin, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Oberseiffen, Refeur. Franz Horn von Ruffingen, Gren. Adolf Rapp von Baden-Siegental, Kaiser Holz von Achem, Räder Joseph Kantsinger von Waldkirch, Kriegsfeldweb. Gefr. Wilh. Hagmayer von Offenburg, Gefregeser. Max Fieze von Achem, Kriegsfeldweb. Kon. Max Gebhardt von Bad. Kriegsfeldweb. Emil Schwörer von Hintergarten, Lt. d. M. Friz Schlusser von Weil.

Ritter des Eisernen Kreuzes.
Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroff. Gustav Kernberger von Durach, Unteroff. stud. phil. Etzel Reinholdt von Heidelberg, Gefr. Heinrich Joch von Oberbach, Oberjäger Valentin Henneberger und Sanitätskraftwagenführer Karl Roe von Tauberbischofsheim, Witzfeldweb. Emil Gippeler von Willigheim, Landwehman. Otto Kleinfopf von Eöllingen, Erhard Müller von Ottenau, Regimentsarzt Dr. Will. Schöffel und Gefr. M. Engelhorn von Baden-Baden, Gefr. Hans Jankauer von Forbach, Lorenz Rimmitz von Peterstal, Eigenwacht. Jos.

Kurz von Ettenheim, Obergefr. Franz Koch von Ruff, Sergeant Emil Neubold von Emmendingen, Unteroff. Hermann Schöffler von Freiburg, Gefr. Alb. Wolff von Zell i. M., Unteroff. L. Matzmüller von Bredach.

Lokales.

Karlsruhe, 5. Oktober 1915.
Selbstob. Aus dem Briefe eines Offiziers an die Mutter eines gefallenen Kameraden und Freundes in Karlsruhe entnehmen wir folgendes:
Karlsruhe, den 4. 6. 1915.

Gnädige Frau.
Zu dem schweren verhängnisvollen Schlag, der Sie alle durch das Selbstob. getroffen hat, spreche ich Ihnen, verehrte gnädige Frau, meine herzlichste, wärmste Teilnahme aus. Ich kann die Größe Ihres Schmerzes ermessen. War es mir doch vergönnt, Einblitz in das Innere und in seiner Art einige Verhältnis zwischen Sie und seiner Mutter zu gewinnen. Ich selbst bin noch ganz überwältigt durch das schreckliche Ereignis und kann mich gar nicht mit dem Gedanken vertraut machen, meinen lieben, teuren Freund verloren zu haben. Ein Grund kann ich zwar den lieben Verlusten nicht verlieren, denn sein Bild mit all den schönen freundlichen Zügen wird uns allen fest eingepägt auf immer im Gedächtnis haften.

Ich betrachte es als eine Fügung Gottes, daß es mir, als einzigem Kameraden, vergönnt war, in noch feiner Verbundenheit mit Sie zu sein und zu sprechen. Die näheren Umstände, die den tödlichen Schicksal erlitt, möchte ich Ihnen in folgenden Zeilen angeben:

In der Nacht vom 1. zum 2. September lagen Sie und ich mit den Schützen unserer Schwadron in der vorderen Linie an einem kleinen Bach, der Egan, ungefähr 12 Kilometer südlich von Friedriehstadt (zwischen Riga und Dünaburg). In aller Frühe des 2. Sept. machten die Russen mit überlegenen Kräften einen Angriff. Bei der Abwehr, die Sie, scheidig, wie es seine Art war, durch einen Gegenstoß gegen den tiefer liegenden beherrschenden Feind ausübte, fiel er an der Spitze seiner Schützen, von der verhängnisvollen Kugel im Unterleib schwer verletzt, zu Boden. Er wurde sofort zurückgeschickt und verbunden, um auf einem Sanitätsauto nach dem nächsten Feldlazarett gebracht zu werden. Vor dem Abtransport hatte ich noch kurz Gelegenheit, mit meinem lieben Freunde zu sprechen. Er war vollkommen bei Bewusstsein und hatte glücklicherweise keine Schmerzen auszusprechen. Als ich ihm gute Besserung wünschte, dankte er mir bestens und ließ mich merken, daß auch er, trotz der Schwere der Verwundung, ein glückliches Ueberleben fest annahm.

Unsere Hoffnung sollte leider nicht in Erfüllung gehen; kurz vor Schönberg, einem größeren Dorf am Rjemen, verfiel unser lieber Kamerad fast... (Schreiber wurde mit 2 Kameraden als Vertreter zur Besichtigung entsandt.) Es war mit einer großen Verwundung, die die letzte Ehre erweisen zu dürfen. Die Feinde in der Kirche von Egan, und die Besichtigung hätte nicht würdevoll sein und nicht feierlicher verlaufen können... Die letzte Ruhestätte hat Sie unmittelbar bei der Kirche an einem weissen Grab unter einem alten Solchreuz gefunden. Den Grabstein selbst schmückt ein selbsteiges Holzkreuz mit Namen und Todeszeit, sowie ein Kranz blühender Blumen... Ich glaube ruhig behaupten zu können, daß ich wohlwollend keinen schöneren Platz als letzte Ruhestätte mir vorstellen könnte...
W. v. C. (Nr. 4302.)

Unfälle. Am Montag vormittag ein Fußmann von hier an der Kreuzung von Kaiser- und Adlerstraße auf seinen Wagen steigen wollte, zogen die Pferde plötzlich an, wodurch er ausglitt und unter den Wagen fiel. Dabei wurde ihm der linke Fuß überfahren und zerquetscht. Am gleichen Tag, nachmittags, erhielt ein verunzierter Radfahrer auf seinem Laufe in der Marktenstraße im Stadteil Daxlanden beim Einspannen von seinem Pferde einen Fußsattel an den Kopf und trug schwere Verletzungen davon. Beide Verletzte fanden Aufnahme im städtischen Krankenhaus. — Infolge des Reibens fuhr heute früh 6 1/2 Uhr ein in der Gartenstraße wohnender Scherfischer mit seinem Fahrrad gegen die Mauer der Kreuzung des Albißbühlens und wurde vom Fahrrad heruntergeworfen. Während sein Rad eine Strecke weit vom Zuge gefleht und fast beschädigt wurde, kam er mit dem Schreck davon.

Behagenommen wurde ein verheirateter Fabrikarbeiter aus Holz wegen Stillstandsverwehrens.
Am **Ball-Theater**, Herrentheater Nr. 11, beginnt heute, Mittwoch, ein neues Programm, welches für jeden Geschmack eine vorzügliche Unterhaltung verspricht. Die Seele des Spielplans bildet diesmal das große Drama „Der eiserne Ring“, Begegnung bis ins dritte Geschlecht darstellend, mit Hrl. Lotte Neumann in der Hauptrolle. Heute finden nochmals Wiederstellungen bis abends 4 Uhr statt unter Leitung des Herrn Friz Stamm, Direktor der Urania, Hannover.

Klavierabend Bachs- und Mozartsaal. Der Pianist Wilhelm Wachhaus, welcher seit dem 1. April eingezogen und im Refektorium in Gießen tätig ist, hat sich für einen „Klavierabend“ in Karlsruhe am Samstag, den 16. Oktober, beurlauben lassen. Das für diesen Abend vorgesehene Programm enthält an größeren Werken Schuberts bedeutendstes Klavierwerk, die Wandererfantasie, sowie die leidenschaftlich düstere B-moll-Sonate von Chopin mit dem Trauermarsch, ferner das heilige C-dur-Quintetto von Beethoven, einige Kantatenstücke von Schumann, und endlich wird in der Vorkammer-Bearbeitung des Perpetuum mobile von Weber für die linke Hand, sowie in einigen Stücken von Chopin und Liszt's Campanella der Virtuosen in seine Rechte treten. Das Arrangement ruht in den Händen der Hofmusikantenhandlung Fr. Doerr.

Herbstnachrichten.

Unterach, 5. Okt. Im badischen Hinterlande ist dem neuen Weine bereits ein treffender Name gegeben worden. Er heißt „Hindenburg“, weil seine Qualität vorzüglich ist. Die Quantität ist leider nur mittelmäßig.

Von der Insel Reichenau, 5. Oktober. Die Weinlese wird demnächst beendet sein. Das Ergebnis ist hinsichtlich der Qualität gut, hinsichtlich der Quantität sogar sehr gut. Es wurde bereits in den ersten drei Tagen mehr angeliefert, als sonst während der ganzen Ernte. Besonders die blauen Trauben geben ein vorzügliches Ertragnis. Die umfangreichen Kelterer der hiesigen Bingervereins sind mit dem einen köstlichen Trunk versprochen 1915er Kriegswein vollauf gefüllt.

Unterach, 2. Oktober. Die Weinlese hat heute begonnen. Man kann mit einem Viertels- bis Dreiviertels-ertrag rechnen. Die Qualität ist ausgezeichnet und wird voraussichtlich zu den besten Jahrgängen zählen.

Geiersheim, 4. Oktober. Der Herbst ist hier so wohl nach Qualität wie Quantität recht gut ausgefallen. Im Durchschnitt war der Ertrag auf dem Morgen 12 Hektoliter. Gesamtertrag 1500 Hektoliter, von denen 900 Hektoliter zu 45-50 Mark für das Hektoliter verkauft wurden.

Grüningen, 4. Oktober. Das Herbstergebnis ist hier äußerst gering ausgefallen; durchschnittlich 2 Hektoliter vom Morgen. Gesamtertrag 500 Hektoliter. Postgewicht 75 bis 80 Cent. Verkauf bis jetzt 50 Hektoliter zu 50-60 Mark für das Hektoliter.

Letzte Nachrichten

Wegenhausen, 6. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Großherzog und die Großherzogin von Baden kamen gestern mittag gegen 12 Uhr im Kraftwagen von Karlsruhe zu einem Besuche des Königs-paars hier an. Die hohen Gäste nahmen an der Mittagstafel teil und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück. Am Gefolge des Großherzogs-paars befanden sich die Hofdame Gräfin von Andlau und der Flügeladjutant Generalmajor Freiherr Sautter von Wöben.

Kopenhagen, 6. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Nach dem Aufhobe Slowo äußerte Nofianko, daß diejenigen, die einen Sonderfrieden suchten, als Schurken zu betrachten seien. Nofianko bestätigte, daß der Empfang des Präsidiums der Duma beim Jaren ausgesetzt wurde und eine baldige Einberufung der Duma unwahrscheinlich sei.

Kopenhagen, 6. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) In Petersburg trat plötzlich Jndermangel ein. 80.000 Rub Jnder liegen auf der Eisenbahn. Sie würden nicht freigegeben, da alle Dokumente fehlen.

Peking, 6. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der neue Präsident Ma-chao hat im Kongreß den Amtseid abgelegt. Das Kabinett bot darauf seine Demission an, die der Präsident ablehnte.

China bald wieder Monarchie?
London, 6. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post meldet aus Peking vom 3. Oktober: Der Kaiserhof hat sich gestern zu Gunsten des Planes entschieden, monach in den Provinzen über die zukünftige Regierungsform abgemittelt werden soll. Die gewählten Vertreter sollen sich in den Hauptstädten der Provinzen versammeln und abstimmen. Man zweifelt kaum, daß die letzte Phase der Umwandlung Chinas in eine Monarchie in den nächsten Wochen schnell erledigt werden wird. In Peking hält man die Errichtung der Monarchie für sicher.

Flottenvermehrung.
London, 6. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das deutsche Büro meldet aus Washington: In einer Besprechung im Weißen Hause, an der Wilson, der Marine-Sekretär und der Vorsitzende des Marineauschusses des Repräsentantenhauses teilnahmen, wurde beschlossen, daß der nächste Vorschlag eine Anzahl schneller Schlachtkreuzer einschließen soll.

Die Reformbewegung in Russland.
Kopenhagen, 6. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die russischen Blätter stellen fest, daß mit dem Oberster Weinstein der erste Jude in den Reichsrat einzieht. Der sibirische Abgeordnete Lapzew gehört gleichfalls zu den radikalen Elementen. Der Moskauer Vertreter Hjabuschinski habe nach seiner Wahl erklärt, daß das liberale Votprogramm unbedingt durchgeführt werden müsse. Auch der Oskobitschener Gutshof sei derselben Ansicht, so daß die Linke des Reichsrates eine entschiedene Stärkung erhielt.

Handelsteil

Wertpapiere.
Berlin, 6. Oktober. (Börsenstimmungs-Bild.) Die Spannung, mit der der weiteren Entwicklung auf dem Balkan entgegengesehen wird, zwang die Börse...

Hierzu:
Blätter für den Familientisch Nr. 63

suchen zur strengen Zurückhaltung. Immerhin konnte man aber trotz des geringen Umfangs der geschäftlichen Tätigkeit einen entgegensehenden feierlichen Markt gegen geltend feststellen. In bemerkenswerter höherer Kurve wurden von Industriewerten Weder-Stahlwerke, Sachjen-Werke, Deutsche Gußstahlwerke und Deutsche Erdöl-Aktien umgekehrt. Deutsche Anleihen besaupierten ihren Kurs. Am Valutenmarkt und in den Geldbörsen traten keine nennenswerten Veränderungen ein.

Viehpreis- und Schlachtaberichte.
Karlsruhe, 2. Okt. Viehmarkt. Anzahl 717 St. Ochsen 27 St., Bullen 58 St., Kühe 45 St. und Ferkel 99 St., gering geräucherte Jungvieh (Ferkel) — St. Rinder 284 St., Stallschlachttiere — St. Weidemastschafe — St. Schweine 204 St. Es wurde bezahlt für 50 Rilo Schlachttiere: Rinder, vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gegoren haben (ungekocht) 128-132 Mark, vollfleischige ausgewaschene im Alter von 4-7 Jahren 90-95 Mark, junge, fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene 123-128 Mark, mäßig geräucherte junge und gut geräucherte ältere 119-123 Mark, Bullen, vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 118-122 Mark, vollfleischige jüngere 114-117 Mark, mäßig geräucherte junge und gut geräucherte ältere 110-114 Mark, Kühe, vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 128-132 Mark, vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 102-106 Mark, wenig gut entwickelte jüngere Ferkel 120-125 Mark, mäßig geräucherte 95-101 Mark, gering geräucherte 92-95 Mark, Küder, mittlere Mast- und beste Saugfäher 143-147 Mark, geringere Mast- und gute Saugfäher 140-143 Mark, geringere Saugfäher 133-140 Mark, Weidemastschafe, Mastlamm 90-95 Mark, geringere Lämmer und Schafe 80-90 Mark, Schweine, vollfleischige Schweine von 120-150 Rilo (240-300 Pfd.) Lebendgewicht — Mark, vollfleischige Schweine von 100-120 Rilo (200-240 Pfd.) Lebendgewicht 182 Mark, vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Rilo (160-200 Pfd.) Lebendgewicht 176 Mark, vollfleischige Schweine unter 80 Rilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 170 Mark. Tendenz des Marktes: lauglam.

Karlsruhe, (Schlachthof.) In der Woche vom 27. Sept. bis 2. Okt. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1158 Stück Vieh und zwar: 340 Stück Großvieh (6 Ochsen, 168 Rinder, 59 Kühe, 78 Ferkel), 395 Rinder, 376 Schweine, 23 Hammel, 10 Ziegen, 8 Kälber, 0 Ferkel, 14 Pferde. 14 228 Rilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingekührt und der Verkauf unterstellt, darunter von Ausland 6016 Rg.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 1. Oktober: Hilba Marie Raag, Vater Wilh. Geuchmid, Friseur. — 2. Oktober: Margot Wilhelmine, Vater Karl Weisfeld, Kaufmann. — 3. Oktober: Elisabeth Luise, Vater Karl Baute, Holzarbeiter; Helmut Hans, Vater Hans Ruppel, Kaufmann. — 4. Oktober: Willi Franz, Vater Franz Wilhelm, Straßenbahnbediensteter.

Todesfälle. 3. Oktober: Bernhard Kaiser, Privat. led., alt 62 Jahre; Friedrich Golob, Buchbinder, Chem., alt 53 Jahre; Maria Fischer, alt 57 Jahre, Witwe des Walter Meisters Alois Fischer; Friedrich Wittmann, Hausdiener, Witwer, alt 52 Jahre; Anna, alt 12 Jahre, Vater Joh. Weber, Werkführer. — 4. Oktober: Luise Blum, alt 74 Jahre, Witwe des Kammermeisters Ernst Blum. — 5. Oktober: Helmut, alt 10 Monate 3 Tage, Vater Friedrich Raher, Gärtner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barometer mm	Thermometer in C	Relative Feuchtigkeit in %	Windrichtung in Grad.	Windgeschwindigkeit in m/sec.	Wiederschlag mm.
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	—	8,6	7,1	86	—	bedekt
6. Morgens 7 ⁰⁰ U.	—	7,2	7,3	96	—	Regen
6. Morgens 2 ⁰⁰ U.	—	9,0	8,0	98	—	—

Höchste Temperatur am 5. Oktober 11,3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7,2.
Niederschlagsmenge des 6. Okt. 7⁰⁰ U. früh 0,1 mm.

Voraussetzliche Witterung am 7. Oktober: keine wesentliche Veränderung.

Wasserstand des Rheins am 6. Okt. früh:
Schifferinsel 180, gefallen 2. Rehl 261, gefallen 5. Rogau 409, gestiegen 2. Mannheim 319, gefallen 4.

Städt. Fischmarkt.

Am Donnerstag nachmittag von 3 1/2-7 Uhr und Freitag vormittag von 8 Uhr ab findet in der städt. Fischmarkthalle hinter dem Bierbräu durch den Verkauf Zisp ein Verkauf von frischen See- und Süßwasserfischen statt.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1915.
Direktion des städt. Schlachthof- und Viehhofes.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben, guten Mutter
Maria Fischer
geb. Braun
insbesondere für die gestifteten heiligen Messen und die liebevollen Blumenspenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Karlsruhe-Bairtheim, den 6. Oktober 1915.
Die Hinterbliebenen.

Tüchtige Schlosser
welche sich als
Heizungs-Monteurs
einarbeiten wollen, sucht 87
Bruchof & Gremmels
Karlsruhe, Winterstraße 27.
Piano von 160 Mark an und neue sind zu verkaufen. Dieselben werden auch Klaviere gut gestimmt und repariert. 92
W. Eckert, Karlsruhe, Strinckr. 16, I.
Druckschaden
jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Wep
etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, eine Wohnung zu vermieten hat u. oder zu mieten sucht, inseriert mit Erfolg in dem
Bad. Beobachter
Karlsruhe.

Wollstapfel!
Prima saure Wollstapfel in Ladungen zu billigsten Tagespreisen unter günstigsten Bedingungen offeriert
Sutter, Großhandlung, Straßburg i. Oberrhein, Weitzheimstraße.

Für jeden Besucher von Bickesheim
von großem Interesse
„U. L. Frau von Bickesheim“
Wallfahrtsbuch für Bickesheim
2. vermehrte Auflage.
häußlich in Leinwand gebunden Mk. 1.50.
Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner.